



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

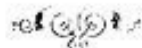
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

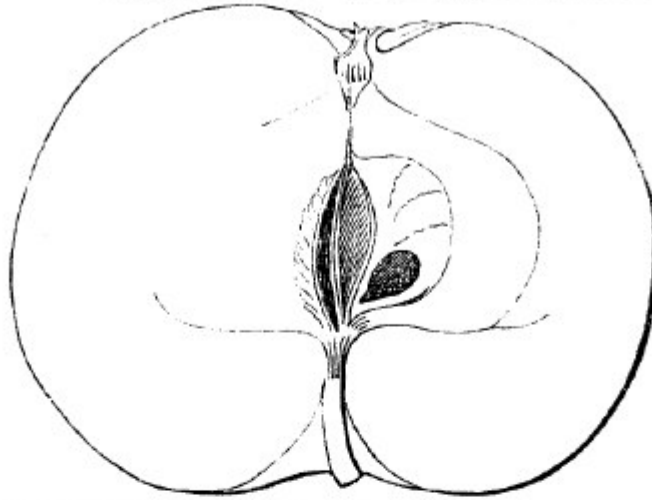
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 223. **Gefleckter Goldapfel.** Diel IV, 1.; Luc. VIII, 1 b.; Hogg II, 1 A.



Gefleckter Goldapfel. Saft ** ††. Nov.—Januar.

Heimath und Vorkommen: Diel hat ihn aus Jevern unter dem Namen double drapd'or erhalten und ihm obigen Namen gegeben, und hält ihn für einen Holländer. Er scheint wenig verbreitet, was da her kommen mag, daß er zu seiner Vollkommenheit guten warmen Standort und günstige Jahreswitterung verlangt.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt ihn A—B. 1, S. 87 und nach ihm v. Mehrenthal, der auch gute Abbildung desselben gibt, ferner Dittrich Nr. 222. Man findet ihn auch bei Schröder 69 und bei Siegel 24 aufgeführt. Bei den Franzosen und Engländern finde ich ihn nicht.

Gestalt und Größe: wie sie der Abriß zeigt, $2\frac{3}{4}$ " breit, 2" hoch vom Hochstamm. Diel sagt 3— $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch.

Schale: sehr fein, glatt und geschmeidig. Farbe blaßgelb, in citronengelb übergehend, auf der Sonnenseite nur wenig blaßroth angelaufen, dabei mit starken, meist eckigen, braunen Punkten versehen, welche zum Theil roth umflossen sind. Zuweilen bemerkt man auch Warzen, öfters auch schwarze Baum- oder Wasserflecke, was von großer Empfindlichkeit der Haut zeugt.

Kelch: grün, ziemlich kurz, etwas wollig, geschlossen, in einer flachen Vertiefung und mit sehr feinen Falten umgeben. Querschnitt rund.

Stiel: grünlich oder röthlich, etwas wollig. Vertiefung etwas rostig.

Kernhaus: nur sehr wenig angedeutet, verhältnißmäßig sehr groß; Fächer geräumig, sehr offen; kleine aber schöne hellbraune Kerne.

Fleisch: gelblich weiß, fein, sehr locker und mürbe, ziemlich saftig, rein gewürzig süß, ohne alle Säure. Diel sagt: von recht angenehmem,

fein zimmet- oder alantartigen, weinsäuerlichen Zuckergeschmack. Die Frucht verlangt aber recht sonnigen Stand und gute Jahreswitterung, wenn sie ihre völlige Güte erlangen soll. Geruch sehr schwach.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift bei mir Mitte oder Ende October und hält sich etwa bis in den Januar. Auf recht passendem Standort erbaut, dürfte sie wohl als Tafel- und Wirthschaftsfrucht in den ersten Rang gehören.

Der Baum soll nach Diel stark und lebhaft wachsen und groß werden. Die Fruchtbarkeit war bei mir nicht besonders.

v. Flotow.

Anm. Die Früchte, welche ich von verstorbener von Diel bezogener sehr schätzbare Sorte sowohl in Rieburg als in Eulingen und Reinsen erbaute, allerdings in Grabeland, waren immer sehr vollkommen und im Geschmack edel, so daß die Sorte auch als Tafelfrucht in den ersten Rang gehörte. Die Frucht zeichnet sich durch ihre flache ziemlich scheibenförmige Gestalt aus und ist sehr kenntlich. Die Fruchtbarkeit, deren Diel nicht näher gedenkt, schien mir gleichfalls gut. Die Sommertriebe sind schwach silberhäutig gesleckt, nur wenig wollig, dunkel, etwas erdartig blutroth, stark und in die Augen fallend punktiert. Blatt klein, eiförmig, auch unten nur wenig wollig, etwas unregelmäßig gezahnt, mit bald kleineren bald stärkeren Zähnen. Akerblätter pfeifenförmig. Augen klein, sitzen auf flachen Trägern.

Oberdieck.